

# Die Zeit

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint jeden Freitag; Sonn- und Feiertagen mit der illustrierten Beilage „Wochenschau“; Ueberlangt eingelangte Manuskripte ist stets das Publikations-Organ der gesellschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organen der Arbeiterbewegung. — Schriftleitung: Halle 42/44, Poststraße, am Treppchen, Fernsprech-Anschluss 4867. Besondere Anzeigenverträge mit dem 12 bis 1 Uhr

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr. Für Schüler 1,80 Mark. Bezugspreis monatlich 2 Mark ab Postamt oder gegen Vorkasse, 2,30 Mark mit Postgebühr, am Postamt abnominiert 2,40 Mark. Anzeigenpreis: 8 Wrt. im Anzeigen- und 40 Wrt. im Belegteil 6 Millimeter. Druckgeschäftsstelle: Halle 42/44, Fernruf 4806. — Druckerei: Dr. Ulrichstraße 27. — Postfachkonto 20319, Erfurt

## Halle'scher Stahlhelm-Rummel und Landtag.

### „Was gedenkt die Staatsregierung zu tun . . .?“

Die „Große Anfrage“ einer Regierungspartei.

Halle (Saale), 20. Oktober.

Der Herr Seydewitz, die parlamentarische Korpsgeist alles dessen was sich in und um Halle zur Deutschen Volkspartei bekennt, hatte bekanntlich am 10. und 11. Oktober eine ganze Reihe von Marschparaden in das preussische Innenministerium unter, von ihm seinen geliebten Stahlhelmfreunden in letzter Stunde doch noch die Möglichkeit zur Abhaltung ihres schwarzweißen Sporttages zu verschaffen. Erfreulicherweise sind die Laufübungen des Herrn Seydewitz damals an der Ablehnung des preussischen Innenministeriums gescheitert. Das hat wieder Herr Seydewitz nach seine Partei verbinden können. Sie haben sich deshalb zu einer Anfrage im Preussischen Landtag aufgefunden, die nachstehenden Wortlaut hat:

1. Willigt die Staatsregierung das Verhalten des Regierungspräsidenten von Merseburg, Grünher, gegenüber einer durch Urteil des Staatsgerichtshofes als unpolitisch anerkannten Vereinigung?
2. Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um denartige Vereinigungen in Zukunft zu unterbinden und zu vermeiden, die die Regierung in Merseburg durch denartige widerstrebende Entscheidungen des Ansehens der Staatsregierung schädigen?

Die demokratische „Halle'sche Zeitung“, die diese Anfrage zuerst veröffentlicht, bemerkt dazu: „Die Staatsregierung wird es vor allem seltsam finden, daß eine „Regierungspartei“ sie wegen einer Maßnahme inappellabel, deren tatsächliche Verwirklichung und Notwendigkeit sogar gemäßigte Radikale angeht, des Verhaltens des Halle'scher Stahlhelmführers Duesterberg anheben.“

Die „Holl. Bl.“ hat ganz recht. Wogegen davon, daß wir einen Versuch eines politisch feindlichen Stahlhelmschmiedens auf das entscheidende bezurteilen, dürfte ja noch hinlänglich bekannt sein, daß selbst die „Halle'sche Zeitung“ des Wortes des sogenannten Sporttages nach den ausweichenden Euforien des Infanteristen Duesterberg für bedenklich hielt. Um der objektiven Wahrheit willen haben wir unsere letzte Pressemitteilung an den Stahlhelm, daß Duesterberg fernseitig von einem friedlichen Pferd gefallen sei und sich dabei seine Hauptverwundung, das lahme Bein, zugezogen habe, heute dazu zu ergänzen, daß der Infanterist Duesterberg, soweit öffentlich bekannt geworden, bisher noch nicht vom Pferd gefallen ist, sondern sich das Bein durch einen Sturz vom Vortragspult zugezogen hat. Duesterberg hat also das Bein, nicht nur rhetorisch, sondern auch mit den Weinen bei unpassender Gelegenheit zu stolpern.

An der Großen Anfrage der Seydewitz und Genossen ist bemerkenswert, daß sie von widerstrebenden Entscheidungen des Regierungspräsidenten redet, die das Ansehen der Staatsregierung angeblich schädigen sollen. Es ist darum notwendig, die Geschichte dieser „widerstrebenden Entscheidungen“ einmal kurz zu skizzieren. Die erste Aufhebung des Verbotes des Stahlhelmtages wurde dadurch bewirkt, daß die Stahlhelmführer Hauptmann Schulz und Geschäftsführer Nord dem Regierungspräsidenten feierlich erklärten, daß der Stahlhelm alle Verletzungen getroffen habe, Duesterberg an der Ausübung von Angriffen zu hindern, und daß seine Rede von einem politischen Angriff des Sporttages sein könne. Die beiden genannten Stahlhelms-Antragneuer rüden in ihrer Unterredung von der bisherigen Tätigkeit des Stahlhelms an und erklärten, daß, wenn Duesterberg am Sonntag, dem 12. Oktober, wieder aus der Reihe tange sollte, er im Stahlhelm als Offizier sowohl wie als Kamerad erwidert sei. Sie fügten außerdem hinzu, daß das Stahlhelmsporttage Duesterberg nur gering sei. Dies und die feierlichen Versicherungen der genannten Herren veranlaßten den Regierungspräsidenten, das erste Verbot zunächst bedingt aufzuheben.

Wie wurden nun die Versicherungen der Stahlhelmsleute gehalten? Das Programm des Sportfestes erhielt Vorschriften, daß alle Kraftwagen und Motorräder nur mit den antirepublikanischen schwarzweißen Fahnen fahren dürften. Am Donnerstagabend forderte der Stahlhelm sogar in den rechtsgerichteten Halle'schen Wärdern die Bürgerstadt zur allgemeinen Hülfung der schwarzweißen Fahnen auf, und als Antwort auf das Verprechen, daß Duesterberg sich keine Exzesse auf dem Sporttage und im Zusammenhang mit dem Sporttage erlauben würde, erfolgte unmittelbar nach der Genehmigung des Festes der wüste Angriff des Duesterberg-Zirkels auf die Republik, auf die neuen Regierungsmethoden und auf den Regierungspräsidenten Grünher. Sämtliche Versicherungen der Stahlhelmführer waren gebrochen; es konnte kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß am 12. Oktober, wie es auch die „Halle'sche Zeitung“ sehr treffend zum Ausdruck brachte, ein neuer und größerer Faschistenanmarsch als am 11. Mai vor sich gehen sollte.

Wir haben nichts dagegen, daß sich die Deutsche Volkspartei, die scheinbar durch Herrn Seydewitz glänzend orientiert ist, demnächst im Preussischen Landtag mit ihrer Großen Anfrage blamiert. Dem preussischen Innenminister Genossen Seydewitz ist es ein leichtes sein, an Hand des ihm vom amtlichen und nichtamtlichen Seite zur Verfügung gestellten Materials die vollkommene Anfrage ad absurdum zu führen. Die Deutsche Volkspartei wird daraus lernen, die Anfraktionen ihres reinen Toren aus Halle in Zukunft mit etwas größerer Vorsicht zu behandeln.

Mit einem größeren Recht ist noch keine Veranstaltung verboten worden als der Stahlhelm-Marsch am 12. Oktober, der dem Ansehen Deutschlands im Ausland wieder schweren Schaden angefügt haben würde.

Wie uns Regierungspräsident Grünher mitteilt, hat er gegen die „Halle'sche Zeitung“ und Duesterberg wegen der öffentlichen Bespottung, er habe parteipolitisch entzündet, Antrag auf Strafverfolgung gestellt.

## Eine Glanzeleistung des Kameraden Leopold.

Im Bunde mit dem Leiter der Kriegsgenossenschaft.

Wie uns von durchaus zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat am Sonntagabend im Hotel „Stadt Hamburg“ eine Vertreterkonferenz der Deutschen Nationalen stattgefunden, auf der u. a. auch der bekannte Leiter des Kriegspresseamtes Oberst Nicolai sowie der deutschnationalen Ministerpräsident Kamerad Leopold teilgenommen haben. Die Herrschaften gerieten sich darüber den Kopf, wie der politische Einfluss des „Vorwärts“ und der übrigen sozialdemokratischen Presse in der deutschen Bevölkerung gebrochen werden könne. Nach hundertlangem Gebirgsverhandlungen kamen sie zu folgendem genialen Beschlusse:

Alle verfügbaren Kräfte sollen für die Verbreitung des von Herrn Emil Illger herausgegebenen „Deutschen Vorwärts“ eingesetzt werden. Dieser „Deutsche Vorwärts“ soll den vollen „Vorwärts“ allmählich auf folgende Weise verdrängen: Der „Deutsche Vorwärts“ soll dem Arbeiter in den Betrieben und in den Werken eine Zeitung gratis zur Verfügung gestellt werden. Gegebenenfalls soll man der „Deutsche Vorwärts“ den in Frage kommenden Arbeiter ständig gratis zustellen. Da die Methode schon alt und ihre Anwendung in ähnlichen Fällen bisher regelmäßig mißglückt ist, darf man den Herrn Kriegspressechef und den Kameraden Leopold wohl fragen, wer sie auf diese unpolitische Schnapsidee gebracht hat. Für die Arbeiterklasse, die erfahrungsgemäß auf jeden Schwund nicht herabfällt, ist es übrigens sehr interessant, daß der Leiter der Kriegsgenossenschaft gleichzeitig Pressenachbar der deutschnationalen Volkserneuerungspartei ist.

## Doch noch Auflösung?

Der Sozialdemokratische Parlamentsbericht schreibt:

Am Sonntagabend hat die Reichsregierung angekündigt, daß der Reichstagsler seine Verhandlungen über die Erweiterung der Regierung bis Montagabend abbrechen will. Wer glaubt das noch? Als Herr Dr. Marx zu Beginn seiner wenig zutreffenden Rede sprachen vor fast drei Wochen die Parteiführer empfing, drückte er seine Ansicht dahin aus, daß seine Beratungen innerhalb kurzer Zeit, spätestens aber bis Sonntagabend, den 11. Oktober, beendet sein sollten. Anstandslos sind mehr als acht Tage verstrichen, ohne daß dieses Verprechen eingehalten worden wäre. Immerhin liegt jetzt reichlich Anlaß zu der Erwartung vor, daß nach drei Wochen dem Regierungspult endlich ein Ende gemacht wird. Solange das nicht tatsächlich der Fall ist, hätten wir eigentlich keinen Grund, uns erneut mit der Regierungskrise zu beschäftigen, wenn nicht bringende Gründe das notwendig machen würden.

Vor allem glauben wir, zu einer Erweiterung in diesem Augenblick verpflichtet zu sein insofern der fortgesetzten Agitation, die im Zusammenhang mit den Verhandlungen des Reichstagslers auch von linksgerichteter Seite gegen den Reichspräsidenten erhoben werden. Man kann es wohl verstehen, wenn nach fortgesetzten ergebnislosen Verhandlungen der Ruf nach Auflösung allgemeiner und stärker wie bisher ertönt. Aber dem Reichspräsidenten einen Vorwurf daraus zu machen, weil dieser begründeten Forderungen nicht schon längst Rechnung getragen wurde, ist völlig unberechtigt. Gewiß, in § 25 der Reichsverfassung heißt es, daß der Reichspräsident den Reichstag auflösen kann. Mit diesem Satzgraben allein ist es jedoch nicht getan, denn in § 50 der Verfassung wird ausdrücklich gesagt, daß alle Anordnungen und Verfügungen des Reichspräsidenten durch den Reichstagsler oder den zuständigen Reichsminister gegengezeichnet werden müssen. Der § 25 erlaubt also durch den § 50 eine Einschränkung, die jedem Klammern sollte, daß die Rechte des Reichspräsidenten nicht unbefristet sind und er selbst bei dem besten Willen nicht immer in der Lage ist, seine persönliche Auffassung durchzusetzen. Tatsache ist, daß der Reichstagsler vor wenigen Tagen schon einmal bereit war, den Reichstag nach Hause zu schicken. Nicht aber die Reichsminister. Sie haben sich im Reichstag im Hinblick auf die Auffassung ihrer Parteien etwas gegen den Reichspräsidenten unter diesen Umständen zweifellos behütet haben, dem Reichspräsidenten die Auffösung vorzuschlagen. Die gegenwärtigen Vorwürfe gegen den Reichspräsidenten der Republik sind also unzutreffend. Sie würden viel eher zutreffen auf die Reichsminister, aber auch auf sie nur bedingt, weil sie wiederum in erster Linie lediglich als Beauftragte ihrer Parteien handeln, die sich bisher mit Händen und Füßen gegen eine Auflösung gewehrt haben.

Somit ist noch das widerlegte Angriffs ist das kommunistische Geschrei darüber, daß der Reichspräsident gegebenenfalls deutschnationalen Minister ernennen würde. Die Reichsverfassung bestimmt, daß der Reichspräsident die Reichsminister zu ernennen hat. Aber diese Ermächtigung hat im parlamentarischen Regierungssystem praktisch nur formelle Bedeutung. In der Regel ist es doch so, daß die Minister, die dem Präsidenten vom Reichstagsler vorgezogen werden, als Beauftragte der Parteien gelten und infolgedessen vom Reichspräsidenten ernannt werden müssen, wenn er sich nicht unmöglich machen will. Das würde in dem Augenblick eintreten, wo sich der Reichspräsident anständig, gegen die Mehrheit eines Parlaments bestimmte Minister ihrer Parteirichtung wegen von der Ministerkammer auszuscheiden. Einen derartigen Abgang würde der jetzige Reichspräsident, wie wir ihn kennen, nicht schwer ertragen. Schließlich ist damit jedoch nur den Deutschnationalen gebietet, denn selbst wenn Herr Reichspräsident ernennen würde, dürfte sie wahrscheinlich in einigen Wochen doch von seinem Nachfolger berufen werden. Dann aber wäre für die Zukunft ein Präzedenzfall geschaffen, in dem vielleicht ein Reichspräsident der rechten Seite bei einer veränderten parlamentarischen Situation unter Verletzung auf seinen Vorgänger weigern könnte, Sozialdemokraten als Minister zu ernennen. Die Sache ist also nicht so einfach wie das Geschrei der kommunistischen Presse. Daß Herr Reichspräsident nicht dem Herzen bei einer Ernennung von deutschnationalen Ministern wäre, brauchen wir wohl kaum zu betonen. Denn es ist sicherlich viel lieber, nur sozialdemokratische Minister ernennen zu können, wenn die notwendigen Voraussetzungen dafür vorhanden wären. Solange aber die Kommunisten ihre Hauptaufgabe in der Verhinderung und Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung sehen, dürfte das große Ziel der Sozialdemokratie kaum ohne weiteres in Erfüllung gehen.

Kein ist die Hoffnung der Kommunisten, die Ernennung deutschnationaler Minister durch Herr Reichspräsident nicht erfüllt. Die parlamentarische Lage hat sich inzwischen wieder einmal verändert, das Ziel des Reichsarbeitsministers, unter allen Umständen den Vorkriegsstand zu schaffen, ist noch nicht erreicht. Wohlgerne, es handelt sich um den glücklichen Herrn Dr. Brauns, der bei der letzten Wahlpoelenung nach einer Kandidatur suchen mußte, weil er insbesondere von sämtlichen Wahlkreisen im Westen wegen seiner Politik abgelehnt wurde und schließlich unter Hilfeleistung des Vorkriegsbes der Zentrumspartei im Wahlkreis Westermünde. Er ist der Mann, der dem Reichstagsler bis aufs Zukünftige

## Parteitag der Radikalsozialen.

Bericht Parteivorstand. - Bildung einer internationalen Vereinigung demokratischer Parteien.

Paris, 20. Oktober. (Midi-Meldung).

Der Parteitag der Radikalsozialen hat gestern seine Arbeiten beendet. Gestern wurde einstimmig zum Parteivorstand gewählt.

Vor Abschluß seiner Tagung nahm der radikalsozialistische Kongress noch folgenden Beschluß an: Die radikalen und demokratischen Parteien Europas haben eine internationale Vereinigung zu gründen. Die Organisationsarbeiten der internationalen Vereinigung der demokratischen Parteien, die gleichen Ideale aufweisen, zu erleichtern, zur Wiederherstellung des Weltfriedens beizutragen und mit allen Mitteln das obligatorische Schiedsverfahren zu begünstigen. Es wird ein Komitee eingesetzt werden, in dem vertreten sind: Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Dänemark, Ungarn, Schweiz, Norwegen, Schweden, Polen, die Tschechoslowakei und Litauen.

## Zurückgabe der Zoll- und Fortverwaltung

Soblenz, 19. Oktober. (Eig. Drahtbericht).

Am 19. Oktober wurde zwischen der deutschen Delegation und der Rheinlandkommission ein Abkommen über die Zurückgabe der Zoll-, Fort- und Domänenverwaltung erzielt. Damit gehen diese Verwaltung mit dem 21. Oktober wieder in deutsche Hände über. Am gleichen Tage werden die Ein- und Ausfuhrämter in Ems und Düsseldorf ihre Tätigkeit einstellen, so daß vom 21. Oktober an die Ein- und Ausfuhrverrichtungen ausschließlich von den zuständigen deutschen Stellen erledigt werden.

zugewieft hat, den Bürgerloos zu schaffen und auf dessen Initiative hin der Reichstag am Freitag erriet an die Deutschnationalen herangeht, ist ja er pläbirt selbst für den Bürgerloos ohne Demokraten. Was jetzt hat Dr. Marx abgelehnt, eine Regierung zu bilden, gegen die auch die Demokraten in Opposition stehen. Er wollte lieber nur dann den Bürgerloos machen, wenn dem Einfluss der Richter ein Gegenpol in der Beteiligung der Demokraten geboten ist. Wir wollen heute nicht darüber streiten, ob man hier überhaupt von einem Gegenpol sprechen kann. Wichtig ist, dass die Demokraten nachlässig nicht daran denken haben, sich offiziell an der Regierung zu beteiligen und ebenfalls abzuweisen, ihre Zustimmung zu dem Verbleiben des Reichstags im Bürgerloos zu geben. Es haben wohl gemerkt, welchen Zweck dieser Wunsch hat und sagen sich mit gutem Recht, dass sie sich im Falle der Bejahung auch gleich offiziell an der Regierung beteiligen könnten.

So war die Lage bereits am Sonnabendnachmittag, als die Reichsregierung zur Erörterung der parlamentarischen Lage zusammentrat. Was sollte sie machen? Schwere Herzen mussten die Reichsminister zusehen, dass unter den gegebenen Umständen nichts anderes übrig bleibt als die Auflösung des Reichstags. Vorher aber sollen die Demokraten noch einmal zu Wort kommen — und das ist am Montagnachmittag um 3 Uhr. Es bleibt zu erwarten, dass sie auf ihrer bisherigen Auffassung bestehen und damit den letzten Plan des Reichstags nicht billigen werden. Zum sie es nicht, denn werden sie zu Verträgen mit der Reichsregierung und sind alle Parteien vollkommen erleichtert. Somit dürfte nach dem Willen des Reichstags vielleicht noch am Montag, ohne dass der Reichstag zusammentritt, die Auflösung erfolgen. Wie es auch kommen mag, für die Sozialdemokratie bedeutet das eine wie das andere Kampf.

## Deutschnationales Prachtexemplar.

Rechtfertigung der Erfüllungspolitik durch einen deutschnationalen mecklenburgischen Minister.

Die „Wolffsche Zeitung“ meldet aus Schwerin. Der Mecklenburg-Schweriner Ministerpräsident Freiherr v. Brandenstein hat bekanntlich zusammen mit seinem deutschnationalen Kollegen Schwabe aus Mecklenburg-Strelitz unter erheblichem Beifall in der Konferenz der Ministerpräsidenten gegen das Dames-Gutachten gestimmt. Man sollte annehmen dürfen, dass diese in aller Welt bekannt geworden mecklenburgische Staatsabhandlung auf Grund einer eingehenden Beratung des Kabinetts und auf Grund einer sorgfältigen Erörterung der Gründe abgefasst worden ist. Dementsprechend war man auch darauf gespannt, wann bei geeigneter Zeit ein Vertreter des Ministeriums von Mecklenburg-Schwerin zu sagen haben würde.

Möglichst hat sich dazu Gelegenheit. Der deutschnationale Schwerinerische Staatsminister v. Czerwen hielt in der Deutschnationalen Partei in Mecklenburg eine Rede über das Dames-Gutachten. Zum größten Erfolge kam der Herr Staatsminister durch das lange und weite Gutachten, worum man bei der Annahme des Dames-Gutachtens nicht hätte — Meinungen äußern dürfen! Er führt folgende Gründe an:

Die Ansichten über die Verabreichungspolitik drohten untroubd zu werden, die Wirtschaftslage wurde zu ernst, die ohne Annahme des Gutachtens nicht zu erhalten gewesen seien, und schließlich hätte die Stimmung im besten Gebiete, das schwer unter der Belastung gelitten habe, ein Neinsagen nicht gestattet. Weiter aber: **Verwahlen zum Reichstag hätten im damaligen Zeitpunkt eine sichere Unmöglichkeit gebracht.** Als Beweis für die Nichterfüllung dieser Aufgabe führte er zum Schluss noch an, dass sich, wie man es erwartet habe, die wirtschaftliche Lage in Deutschland seit der Annahme des Gutachtens besserte.

Treffender hätte auch ein Anhänger der sogenannten Erfüllungspolitik die Gründe, die zur Annahme des Gutachtens drängten, nicht harter können. Um so größer ist der Widerspruch, da Herr v. Czerwen nach der Kollege des Herrn v. Brandenstein ist, der Mecklenburgs staatsministerischen Rufm durch das Neinsagen begründete.

Neue republikanische Zeitung. Ende Oktober erscheint in Berlin eine neue republikanische Tageszeitung „Die Republik“. Sie wird von dem früheren Redakteur der Berliner „Wochenzeitung“ und früheren Begründer der Republikanischen Partei Karl Wetzer herausgegeben.

## Nordischer Abend der Philharmonie.

Dirigent: Dr. Georg Göhler. Violine: Professor Julius Nuthström (Stockholm).

Zu einem Ereignis außerordentlich Art wurde das dritte Philharmonische Konzert. An der Spitze des Programms stand Franz Schreker mit seiner „Einfolge in die Nacht“. Schreker bewegt sich in den Bahnen seiner großen deutschen Vorgänger. Anstalten an die schwedischen Nationalcharaktere finden sich nur selten. Selbst Motive, die ausgeprägten nationalschwedisch sein sollen, lassen die musikalische Internationalität des Komponisten erkennen. In zweiter Stelle des Programms stand Hugo Alfens „Mittommerkera“, eine schwedische Skapelle für großes Orchester. Der amtierende Volsgeist. Die Musik des noch lebenden Komponisten, der nicht vor dem Gebrauch des simplen Volksstanges zurückbleibt, ist von außerordentlicher Anschaulichkeit. Die Orchestermitel sind reich und in ihrer Anwendung von starker Wirkung. Dr. Göhler war dem Werk ein glänzender Interpret.

Der zweite Teil des Programms war der finnische Musik gewidmet. Zuerst erfolgte die Wiebergabe des D-Moll-Symphonienkonzerts von Jean Sibelius. Selbst war Prof. Nuthström (Stockholm). Nuthströms Geigenist ist nicht groß, aber von einer bezaubernden Sinnlichkeit. Nuthströms Technik ist ganz eminent und imhabe, die gewaltigen musikalischen Aufgaben zu lösen. Wir erinnern uns nicht, außer von Anbelli, ein so vollendetes Flageolet wie gefahren gehört zu haben. Die Doppelgrifftechnik des Sibelius ist bewundernswert. Die schwermütigen Apperzgen, die genageligen Orlabengriffe, Passagen von atemberaubender Schönheit wurden von Nuthström mit großer Eleganz und Sicherheit angenommen. Einige nervöse Anfälle spielten bei der Beurteilung der Gesamtleistung nur keine Rolle. Die Woezierung des Publikums war beifällig. Dr. Göhler begleitete sehr dezent und gab dem einflussreichen Gesamtwerk das entsprechende Profil.

Zur Schluss des Konzertes bildete die „Finlandia“, ein Werk von beispielloser Intensität des Ausdrucks. Eine Personnammt in ausgeprägtem Sinne des Wortes. Das Grollen der unterirdischen Nation, das meisthaft in den Passagen und

## „Regierungstoll.“

Ein Deutschnationaler über seine Parteigenossen.

In der „Deutschen Zeitung“, die sich den Deutschnationalen „Zuhören“ gegenüber die Freiheit der Kritik gewährt hat, äußert sich ein hervorragendes Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei in Sachen sehr bitter über die von seinen Parteigenossen veranlassete Jagd nach Ministerportefolien. Nach dem er es für unüberwindlich erklärt hat, dass derbesten Politiker von Namen und Ansehen sich in derartigen Verhandlungen bemühen, in die gegenwärtige Regierung hineingezogen, fährt er fort:

„Deshalb möchte ich für mich und im Namen nicht gleichgültiger Parteigenossen für alle Fälle doch die Endzuweilen, den wir, je länger je mehr, von dem Erbhalten unserer Parteileitung bei den Verhandlungen über die Regierungsumbildung bekommen haben. Wir dürfen dabei nicht außer Betracht lassen, dass unsere Parteigenossen weniger eigene Meinung vertreten, als die Parteien ausführen, die in der Praxis gefahrt worden sind. Und da was gesagt werden, das offenbar dort eine Art von Regierungstollheit ausgebrochen ist, ohne politische Einstellung, die Treue und Würde im politischen Leben vernichten lässt und die uns eine brünnliche Schmach zu haben schenkt: Nämlich in die Regierung am jeden Preis, also auch unter Aufopferung von Programmpunkten und Versäuerungen, die vor der breiten Öffentlichkeit festgelegt worden sind. Es muß eine förmliche Epidemie sein, die sich ein Wort des Nennens ins Verderben veranlaßt; es fällt einem das Wort des Tacitus ins „Invidia in servitium“ ein, wenn man dies Verhalten beobachtet. Denn es bedeutet ein Eingeständnis in die Nichtigkeit, post festum die Verantwortlichkeit für die Sünden des Kuriers Stresemann-Marx zu übernehmen und für die Zukunft nicht mit ausführen zu müssen, was die Dames-Gesetze an Umsetzungen über Deutschland bringen.“

Am weiteren Verlaufe seiner Ausführungen bezieht der deutschnationale Verfasser der Aufsätze das Verhalten der deutschnationalen Parteileitung als einen „Mangel an Würde und Stolz“. In der Tat, schreibt das „P.“, ohne Würde und ohne Stolz hat diese deutschnationale Parteileitung nach einander alle Grundsätze und alle heiligen Uebereinigungen der Partei verlassen, nur um ein paar Ministerie zu erhaschen. Sie unterdrückt alles, ist bereit, die Selbstentmannung bis zum äußersten zu treiben, wenn sie nur in die Regierung hineinlassen will. Die „Deutsche Zeitung“ sagt der bekümmerten Aufschrift die Mitteilung an, daß Meinungsäußerungen wie diese tief Boden bei uns einlaufen. So daß gewiß von einer Cürung in Lande gesprochen werden kann. Die Berliner Parteiführer sollten einmal wie Garum al Reichid insbesonnd durch das Land gehen, um zu hören, wie man über sie denkt. Das würde sich besonders für Leute wie Prof. Dr. Goesch und Dr. Reichert empfehlen, von denen das Wort des Königs Philipp in „Don Carlos“ gilt: „Wer sich die Augen Töten“! Durch solche Verbrechen sehen wir als Preisgeschehen, was wir mit ihrer Partei erreicht haben und wie furchtbar es erschauern, daß solche Leute noch in der Praxis sind; bei nicht insbesonnd von Herrn Goesch, über dessen verabschiedete Ministerarbeit man im Lande doch ziemlich allgemein unterrichtet ist.“

## Das Zentrum in Pariser Beleuchtung.

Paris, 20. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Die linksstehende Presse in Frankreich ist einmütig in ihrem Urteil, daß die Welt noch kaum jemals ein so jämmerliches Schauspiel gesehen habe, wie es die Entwidlung der politischen Krise in Berlin bietet. So erklärt am Sonntag der „Apostrophe“, daß man in Paris am 17. Oktober 1911, die ganze Galtung vom ersten Tag der Revolution an bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt wiederholt hat, alle anderen Parteien eine geradezu lächelnde Komödie aufgeführt hatten, die den republikanischen Gedanken in Deutschland am Leben Kredit bringen müßte. Nimmermehr ist errettlich, daß die Demokraten nach längerem Warten endlich den Mut gefunden hätten, sich gegen den Eintritt der Nationalisten zu wehren. Man hätte sich nicht vorstellen, daß der Kanzler sich nicht darüber im klaren sein sollte, welche Revolution es gegenüber der ganzen Welt, besonders Frankreichs, bedeute, wenn er Monarchien in sein Kabinett aufnehme. Auch der unorganisierte, unorganisierter Form die der schwachen Schwäche nicht enthalten, daß die Demokraten der heutigen Verhandlungen nun mit Hilfe des Zentrums erneut die politische Ägeln an sich reihen, die ihnen die Revolution aus der Hand zuwenden haben.

„Nicht nur vertritt das „Zentrum“ das dem Zentrum zum Vorzug, daß es seiner politischen Verantwortung zu entziehen. Die ganze Entscheidung der Krise hängt von dem ab, daß die Republik in Deutschland noch kein Wurzel geschlagen habe.“

In Frankreich zum Ausdruck kommt, die leidenschaftlichstehenden Klänge der Wägen der blauen und roten Kampfgewand der Frauen und Geigen vernehmen Einbrüche kühner plattischer Art. Göhler verstand es, mit dem ausgesprochen spielenden Charakter langanhaltende Eindrücke hervorzurufen. Der Gesamterfolg des Konzerts war bedeutend. Sch.

Geschäft im Stadthaus. In der gestrigen „Arabia“-Anführung sang Herr Fiebig in der Berliner Staatsoper zuerst beifällig wird, den Alfred Germont. Sicher ist ein noch junger Künstler mit Temperament, aber hier und dort reichlich edler Spielmann. Sein Organ ist wohlgebildet, das bisher gelieferte Material jedoch keineswegs außerordentlich. Angenehm berührt die technisch vornehme Behandlung des Sopranos. Die Virtuosität konnte nicht weiter und auch von gewisbarer Sinnlichkeit. In Ansehung darf die Gesangsleistung als wohlgerundet angesehen und der Künstler zu seiner weiteren Entwicklung begünstigt werden. Sch.

## Anatole Frances Begräbnis.

Unter Beteiligung des gesamten offiziellen Frankreich wurden am Sonnabendnachmittag die herrlichen Lebereste Anatole Frances zur letzten Ruhe gebracht. Am Cuzo Malakoff, in unmittelbarer Nähe des Gedächtnisses des großen Toten, vor dem „Anatole Frances“ hat in ihm sein bedeutendstes Werk, die „Gänge Entwidlung der Krisis“ herausgegeben, hat sich die Welt der Literatur hat mehr der Zensur an einem Akzent mit schmerzlichen und vielen Bekanngen und reichem Wortschatz aufgehört worden. Abhandlungen wissenschaftlicher, literarischer und politischer Gesellschaften und Vereine hatten zu beiden Seiten der große Aufstellung angenommen. Auf der Tribüne hatte sich der Präsident der Republik, die Minister, die Mitglieder der Regierung und Mitglieder der Regierung eingefunden. Unter den geladenen Gästen bemerkte man neben den Präsidenten von Kamer und Senegal, den ehemaligen Ministerpräsidenten Caillaux, der durch Spruch des realistischen „Anatole Frances“ unter Clemenceau von Paris verbannt, von dem letzten Regierung in Frankreich von Paris zum ersten Mal kommen, um seinen persönlichen Freunde die letzte Ehre zu erweisen. Neben ihnen gehalten von Painlevé im Namen des Parlaments, von dem Ministerpräsidenten Albert für die Regierung, dem Gouverneur von Paris für die Akademie, dem Schriftsteller Lescaur im Namen der literarischen Verbände, von Quignon

Einzig und allein die Sozialisten und Demokraten seien ihren Prinzipien treu geblieben, das Zentrum dagegen habe einen verhängnisvollen Mangel an vollstetiger Konsequenz und innerer Solidität gezeigt. Das Blatt ist der Ansicht, daß ein Kabinett des Reichstags, das gegen die Opposition der Sozialisten kaum längere Zeit halten könne. In der Unklarheit über das Deutschland ohne Vorteil seinen Recht im Auslande verliert.

## „Das Wahrscheinliche.“

Eine Neuerung des Reichsanzeiger-Organes über den Ausgange der Regierungskrise.

Das Organ des Reichsanzeiger, die „Germania“, befaßt sich am Sonntag mit der Regierungskrise. Wir haben bereits, angenommen, daß die nachfolgenden Ausführungen in enger Uebereinstimmung mit Dr. Marx niedergeschrieben wurden. Das Blatt sagt u. a.:

„Die Deutschnationalen wollen in eine Regierung unter Marx einziehen, aber wenn es richtig ist, daß sie Männer von der radikalsten Stimmung eines Laorez als dem Reichsanzeiger als Ministerkollegen zu präsentieren gedenken, müssen neue Zweifel an der Aufrichtigkeit der deutschnationalen Absichten entstehen. Sie können uns jedenfalls nicht denken, wie eine Zusammenarbeit mit einem Wertversteigerer möglich sein sollte. Ein solcher Vorschlag würde bedeuten, daß die erste große Mission in der Deutschnationalen Volkspartei die Oberhand gewonnen hätte. Um übrigen aber ist die Haltung der Demokraten von ausschlaggebender Bedeutung. Weichen sie bei ihrem jetzigen absehbaren Standpunkt, dann wäre der Ausbruch der Regierungskrise, nämlich die Schaltung eines weiteren Übergangs für die Regierung, obgleich verwehrt. Das neue Kabinett würde ohne Demokraten im Reichstage über ganze neun Stimmen Mehrheit verfügen. Aber auch abgesehen davon, kann die Mitwirkung der Demokraten in einem solchen Kabinett nicht in Betracht werden. Das Herbeigehen der Reichsregierung zu einer solchen Kabinettveränderung, die die ersten parlamentarischen Garantien verlieren und an einer Reichsregierung werden, deren Arbeitsunfähigkeit sich bald herzustellen müßte.“

Und weil es so kommen wird, ist es immer noch das Wahrscheinliche, daß die Verhandlungen die in nächster Zeit ergehen, mit diesem Hinsicht zu Ende zu kommen. Ein Kabinett, das die Demokraten nicht verlieren kann, wenn Herr Laorez sich, vertritt seinen Verband. Man tut besser, es erst gar nicht zu bilden. Weichen Demokraten und die Deutschnationalen bei ihren jetzigen Absichten, dann wird nichts anderes übrigbleiben, als den Weg zu beschreiten, den die Botschaftsresolution für den äußersten Notfall vorsehnt: den Appell an die Wähler. Man vermuthet, daß das der Absicht der Verhandlungen sein wird.“

## Marx über Deutschland und Frankreich.

Marx durch Stresemann initiiert! Paris, 20. Oktober. (Eig. Drahtbericht.)

Reichsanzeiger Dr. Marx hat einem von „Reichs-Verein“ nach Deutschland entsandten Korrespondenten ein längeres Interview gegeben, dem wir nachfolgende Auszüge entnehmen. Die Frage des Korrespondenten, ob die Symptome einer Entspannung in den deutsch-französischen Beziehungen, die heute überall sichtbar seien, als wirklich dauerhaft angesehen werden dürften, bejahte der Kanzler mit großer Entschiedenheit: Der Lösung der politischen Schwierigkeiten kann keine Zweifel unterliegen. Die Mehrheit des deutschen Reichstages gegen den Reichstagen hat, genau wie schon während des Krieges der Reichstagsdeutschland hat nicht gegen Frankreich, sondern gegen England gerichtet hat. (1) Die antifranzösische Stimmung der letzten Jahre ist ausschließlich durch die Belastung der Ruhr ausgelöst worden. Jetzt, wo diese Belastung beseitigt ist und die deutschen Interessen die Situation gelassener macht, mocht die Verdringung der Geister täglich fortschreiten. Der Erfolg der deutschen Anleihe sowie die englisch-französische Mäßigung der beiderseitigen Gebiete hat viel zu diesem Umschwung beigetragen. Die Zeiten, die der Dames-Plan Deutschland heute aufweist, sind schwer, aber man darf in Frankreich beifällig sein, daß die deutsche Regierung (welche?) D. Reichs alles daransetzt, den Vertrag von London lokal zu erfüllen. Die deutsche Regierung ist überzeugt, daß ihre Bemühungen von keiner Seite durchkreuzt, sondern im Gegenteil von der großen Mehrheit des deutschen Volkes unterstützt werden.

Marx' Veneration über England erscheint uns als ein großer diplomatischer Verstoß, der nicht ohne Mithilfe auf die öffentliche Meinung Englands wirken dürfte. Wir wissen uns, als ob der Reichsanzeiger der Intention mit Stresemann-Bazillen zum Opfer gefallen ist.

Die Unga für Menschenrechte, von dem Blum für die Sozialistische Partei und von Konhartz für den Allgemeinen Gewerkschaftsbund. Die Ueberführung des toten Dichters auf den Friedhof von Meudon fand unter ungehörter Beteiligung der Pariser Bevölkerung statt.

Die Vorarbeiten des Deutschen Friedensartikels nach anfänglich des Todes Anatole Frances folgendes Telegramm an den Präsidenten der französischen Kammer, Herrn Painlevé, geschickt: „Als Vorarbeiten des Deutschen Friedensartikels noch erfüllt von den Einbrüchen des hier abgelaufenen 21. Weltfriedens-Kongresses, brechen wir herliche Teilnahme aus an dem Beifall, den Frankreich und die Welt erfüllen haben durch den Tod des großen Dichters; der so ganz Franzose und zugleich so ganz Weltbürger war.“

Dem Deutschen Friedensartikel ist darauf gesehen vom Kammerpräsidenten Painlevé folgendes Antworttelegramm ausgegangen:

„Im Namen der Verwandten, der Freunde und der Bewunderer von Anatole Frances spreche ich Ihnen meinen lebhaftesten Dank aus für die wertvolle Sympathiebekundung, die Sie uns freundlich haben zukommen lassen. Painlevé.“

## Fund einer Inka-Mumie.

Im Berglande des nördlichen Argentinien wurde an der Grenze von Chile nämlich eine Mumie gefunden. Die Mumie ist ein Werkstück der Kunst, errett hat. Man nimmt an, daß es sich um die Mumie eines Führers der Inka handelt. Die Saare, die mit einem Band aus Baumwolle zusammengebunden sind, sind ebenso gut erhalten wie die Nägel an Händen und Füßen. Das Besondere aber ist, daß alle Ammonergeräte, die sich in ihrer natürlichen Lage vorfinden, vollständig erhalten und versteinert sind. In der Höhe, wo man die Mumie fand, förderte man gleichzeitig eine große Zahl von Gegenständen, die von einer vorgeschrittenen Zivilisation unweibehaltbar Zeugnis ablegen. Es befinden sich darunter: Goldschalen, Silbergeschalen und Vasen in Form von allerlei Tieren, wie Stuben, Löwen, Affen und Papageien. In früheren Zeiten fand man in Grab eines Inka oft auch größere Mengen Gold. Im Jahre 1576 p. A. förderte ein Spanier aus einem solchen Grab Goldmengen im Wert von über 5 Millionen Reichsmark. Man vermutet, daß das Gold schon früher beiseitegeschafft worden ist.









eingeladen. Der nächste Sonntag...  
2. Oktober, vormittags um 11 Uhr, im Manfelder...  
Kriegsbeschädigte und...  
Kriegsbeschädigte und...  
Kriegsbeschädigte und...

# Gewerkschaftsbewegung.

## Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik.

Es lautet: „Den Arbeitern den vollen Ertrag ihrer Arbeit nach Abzug nur des, was zur Erhaltung, Verbesserung und zur Verbesserung der Produktionsmittel notwendig ist.“  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...

Der Strafmaßstab...  
Der Strafmaßstab...  
Der Strafmaßstab...

## Manfelder Land.

Giesleben, den 20. Oktober 1924.

### Phantasten aus dem Goldenen Löwen.

Bei Mettischpeise und Münchener...  
Bei Mettischpeise und Münchener...  
Bei Mettischpeise und Münchener...  
Bei Mettischpeise und Münchener...  
Bei Mettischpeise und Münchener...

Seit Montag...  
Seit Montag...  
Seit Montag...

### Die Lohnverhandlungen der Eisenbahner.

Die Eisenbahnerorganisationen...  
Die Eisenbahnerorganisationen...  
Die Eisenbahnerorganisationen...  
Die Eisenbahnerorganisationen...  
Die Eisenbahnerorganisationen...

### Die kommunalistische Brunnenvergiftung.

Die am Einheitsfront der...  
Die am Einheitsfront der...  
Die am Einheitsfront der...  
Die am Einheitsfront der...  
Die am Einheitsfront der...

Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...

Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...

Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...

Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...  
Das Ziel gewerkschaftlicher Lohnpolitik...

### Gemeindearbeiter, Augen auf!

Neuere Entscheidung über den...  
Neuere Entscheidung über den...  
Neuere Entscheidung über den...

Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...

Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...

Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...

Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...

Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...

Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...  
Der Verband der Gemeinde-...

Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...

Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...

Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...

Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...

Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...

Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...

Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...

Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...

Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...

Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...

Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...

Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...

Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...

Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...

Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...

Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...

Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...  
Der Kampf innerhalb der...



# Wochenschrift

## Rationelles Haushalten — eine Forderung der Zeit.

Die rüchdige Entwicklung der Hauswirtschaft wird von jeder denkenden Frau, besonders aber von jeder Berufsarbeiterin, immer wieder empfunden, und doch das festeste Gemächte ist die eigene Entwicklung ist. Die unrationelle, primitive Arbeitsweise im Haushalt, welche Zeit und Kraft vergeudet, kann beiläufig werden durch die Liebertragung der wissenschaftlichen Betriebsführung — die hier aus Handel und Industrie kommen — auf die Hausarbeit. Diese „neue Hauswirtschaft“, die in Amerika aus einer immer weiter um sich greifenden Bewegung geführt hat, verlagert sich mit Sondereinstellungen und praktischen Winken für ein wirksames, vereinfachtes Haushalten. Die moderne Frau, die schon durch Erziehung und Beruf an Selbstständigkeit gewöhnt ist, will nicht nur das Haus, Gatten und Mutter, mit sich ergebender Arbeit sein, sondern sie will ihre eigene Persönlichkeit mit einem angelegtem Wissen, mit weitem Blick, mit eigenen Interessen entwickeln können. Dazu ist es notwendig, die Arbeiten des Haushaltes auf die bestmögliche Art zu erledigen. Die Hausfrau muß erkennen, daß ihre Beruf sein begründet ist, sondern viele Gebiete umgibt und von idealer Bedeutung ist. — Im öffentlichen Leben ist die Frau ein wichtiger Faktor als die Männerin sein, aber das Gebrauchsgegenstände; das ist eine Tatsache, deren sie sich nicht genügend bewußt geworden ist. In ihrer Eigenschaft als Verbraucherin ist sie durch Abnahme von Waren und Bezeichnung a. B. von Qualitätsfragen einen sehr starken Einfluß auf die Wirtschaft ausübt. Hat die Frau nun eine unvollständige Kenntnis der Warenkunde, so wird sie praktisch einkaufen, also gut wirtschaften können. Zu diesem gut wirtschaften gehört auch noch ein gewisses Wissen über die verschiedenen oder industriellen Betriebe, so finden wir in ihnen größtmögliche Ordnung, die auf denkbar einfachste Weise zustande kommt. Diese Art der Betriebsführung auf den Haushalt zu übertragen ist die Hauptaufgabe der heute lebenden Frau.

Die neue Arbeitsweise verlangt zunächst, daß jede Arbeit normalisiert wird, damit sie in der kürzesten Zeit auf die am wenigsten anstrengende Art verrichtet wird. Ferner muß auf jeder Arbeit das am besten geeignete Gerät benutzt werden, und die wichtige Frage der rechten Arbeitsstellung darf nicht übersehen werden, wenn ein dauerhafter Erfolg mit dem geringsten Aufwand werden kann und welche umgibt erledigt werden muß. Ein Arbeitsplan mit dabei sehr gute Dienste. In einem Wochenplan wird die Arbeitseinteilung für die einzelnen Wochentage in großen Linien bezeichnet, und eine Einteilung der Tagesarbeit nach verschiedenen Stunden mit an feststehender oder des Tages erledigt werden muß. Die Hauptarbeiten werden genannt, wenn eine Störung durch die Kinder nicht zu erwarten ist, dagegen kann kein Mann und Frauen die Mutter sich noch mit den Kindern beschäftigen. — In der Küche ist von großer Wichtigkeit, daß die Hausfrau über die etwa vorhandenen Vorräte stets genau unterrichtet ist. Die Wochentage des kommenden Tages schon festzulegen und für alle Zutaten schon heute zu sorgen, hat sich als praktisch und sehr nützlich erwiesen. (Gesundheitsfragen aus Kaufmann wegen jeder einzelnen Kleinigkeit fällt fort. Schließlich kommt die Frau, welche nach einem solchen Arbeitsplan schafft, kann die mehr Kräfte sparen, als eine andere. Jede Wohnung wird gut vorbereitet und zeigt sich harmonisch in der folgenden. Die Arbeit wird leichter, denn das lästige Wenden über die Arbeit, die nun vorzunehmen ist, fällt fort. Sehr wichtig ist die bereits erwähnte Vereinigung der verschiedenen Arbeiten, die jede Hausfrau bei sich einführen kann. Eine Schlüssel zum Verständnis des Geschäftes oder ein Korb beim Aufhängen der Wäsche in die richtige Arbeitshöhe gestellt, erspart das viele Wenden und die dadurch entstehende Ermüdung. Auch eine dauernde Körperhaltung der Arbeitenden verdient Beachtung. Es können viele Arbeiten in der Küche, z. B. Gemüse waschen, im Sitzen ausgeführt werden, so daß die unvernünftige Anstrengung des Aufrechtstehens fortfällt. Auch die Frage der Unterbringung und Anordnung der einzelnen Geräte verdient Beachtung. Sie sollen so geordnet sein, daß die Zusammenhänge in einer Arbeit nicht unterbrochen werden können. Der Anspruch. Die Arbeitsplätze müssen in möglicher Debnahme die Sozialanlagen alle zusammen untergebracht sein usw. Unbedingt notwendig ist allem ist ein planmäßiges Denken. Das ist die Frau dieses zu eigen gemacht, so wird sie beschleunigt und nicht mehr Eile ihrer Arbeit sein. Jede Hausfrau, die in diesem Sinne ihrer Pflichten erfüllt und die einzelnen Arbeiten gut vorbereitet, erhöht ihre Wichtigkeit um ein beträchtliches, sie gewinnt Zeit für die Dinge, welche die Entwicklung ihrer Persönlichkeit fördern und zur Gestaltung ihres eigenen inneren Lebens beitragen. C. K.

## Dumas über die Frauen.

„Wien de Paraire“, eine Pariser biographische Zeitschrift, erinnert in ihrem Septemberheft an Aussprüche des jüngeren Dumas. — Die Werte der Ehe ist so schwer, daß sich alle zusammen tun müssen, um sie zu tragen. Man muß auch drei. — „Wissen Sie, was das ist? Die Pflicht? Die Pflicht ist, was man von den anderen verlangt. — Man muß, gibt uns die großen Ideen dieser Frau ein, die uns nützlich sind, sie auszuführen. — Die Männer haben wohl hier und da das Recht, Schändliches über die Frauen zu sagen. Aber nie über eine. — Die Frauen denken entweder an gar nichts oder an noch anderes.“

Communismus und Vielweiberei am Nordpol. Die bekanntesten Mitteilungen über das Leben der Eskimos macht Donald A. Mac Millan, der amerikanische Polarforscher, der jetzt in Reunord angekommen ist, nachdem er Monate im Polargebiet von Nordgrönland, etwa 12 Grad vom Pol entfernt gewesen, hat. Besitz und Eigentum sind den Eskimos unbekannt. Mit Ausnahme der Waffen der Männer und des Hausgeräts der Frauen kann man seinen Besitz. Die Steinwörter gehören der Allgemeinheit, und wenn eine Eskimofamilie auf der Wohnungsstelle ist, so macht sie es sich in einem der Hütten bequem und nimmt es in Besitz, bis sie es wieder aufgibt und einer anderen Familie Platz macht. Im ganzen Land herrscht Vielweiberei und Vielmannerei. Man kennt weder eine eigentliche Eheverbindung noch eine rechtliche Scheidung. Wenn ein Mann eine Tochter und ein anderer eine Sohn hat, so gehen die Eltern die beiden zusammen, ohne daß die jungen Leute befragt werden. Liebe und

Verbung sind unbekannt Begriffe. Wenn sich die Eheleute nicht mehr gefallen, so gehen sie einfach auseinander. Daß unter diesen Umständen von einem Familienleben im europäischen Sinne nicht die Rede sein kann, liegt auf der Hand. Die Sitten gehen mit der Kultur und so kommt es, daß ein Herr aus über Sagd nach Familie verheiratet und eine neue errichtet. Trogdem liegen die Eskimos die Kinder so sehr, daß in der arktischen Zone ein Paar nur dann als unglücklich angesehen wird, wenn es des Kinderlebens entbehrt.

## Lufthag nach der treulosen Gattin.

Über eine tragische Tragödie, die sich in den Lünen abspielte und über eine ganze Anzahl europäischer Länder erstreckt hat, werden jetzt interessante Einzelheiten bekannt. Vor einiger Zeit erhielt die Frau C. Voljei von der U. e. m. b. e. r. g. e. r. die telephonische Aufforderung, nach einem kleinen Zwischenfall auszureisen zu halten und sofort auszureisen, wenn hier in Sicht gekommen ist. Der Zweck der Reise war, daß ein Ungar namens Viktor Szajmon und die Gattin eines polnischen Kaufmanns, die mit dem Ungarn das Weite gesucht habe. Wenige Stunden nach Eintreffen der Werbung kam auch wirklich ein Zwischenfall in Sicht, und in weiterer Entfernung bemerkte man einen anderen, der augenscheinlich auf der Verfolgung begriffen war. Was mancherlei Zwischenfälle gab, endlich die erste Waise in einem Ort der Tschschlowitz nieder; kurz darauf landete eine zweite, der der Rührer und ein kleiner Herr entgegen. Es war der unglückliche Mann, der an der Sagd nach Hause entführt worden war, mit seinem Vermögen war er ungar hatte er die beiden verlobt, als er einen Revolver aus der Tasche zog; er aber noch stehen konnte, fiel ihm ein Pistolist in den Arm und forderte ihn auf, seinen Fuß vorzusetzen. Damit hatte das Drama seinen Höhepunkt erreicht; denn der betrogene Ehemann hatte in der Zeit der Abreise und der Aufregung vergessen, seine Ausweispapiere einzusetzen. Der Ungar und die treulose Frau waren vorbestimmt gewesen, und so kam es, daß sie während der drei Stunden ihres Aufenthalts in der Stadt verblieben. Die Ereignisse allerdings ihrem Schicksal nicht; denn kurz darauf wurden beide in Budapest verhaftet.

## Apulejus und — der Bubkopf.

Der Gräberhof des Seine-Departements in Paris hat sich kürzlich genähigt. Stellung auf der Frage zu nehmen, ob ein Ehemann das Recht habe, seiner Frau zu verzeihen, ob sie sich das Haar kurz schneiden lasse. Der Anwalt des erzuhten Ehemanns hielt eine glänzende Rede, in der er auf einen historischen Beleg hinwies, der Augustus erzählt: Ein Ehemann hatte einen seiner Kinder einen Geliebten; als er aber sah, daß dieser in der Wittagschleife sich im Schatten des Geis ausruhte, behauptete er, der Kunde sei verpfändet, einen Fußfall zu der Seilnahme zu zahlen; denn er habe ihm wohl den Geis, nicht aber des Geis Schatten vermisst. Demals waren die Richter der Ansicht, daß auf einen Frau langes Haar verbot, und daß der Mann dabei in seinem Recht liege, wenn er seiner Frau verbot, sich auf solche Art zu verkleiden. Die Richter hielten sich auch wirklich auf dem Standpunkt, daß der Mann eine Frau mit langem Haar betrachten habe, und daß dies für die meisten Männer eine „Gaulsattraktion“ sei.

## Praktische Verusche, das Menschenleben zu verlängern.

Eine vermögende Amerikanerin, Frau Elizabeth Willard Anderson, hat in ihrem Testament den Betrag von 2 Millionen Dollars zu dem Zweck ausgesetzt, Verusche über die Verbesserung der natürlichen, moralischen und geistigen Lebensbedingungen der Menschheit anzustellen. Da die Testamentausfertiger reichlich ungenau war, haben die Vollstrecker des letzten Willens der Wohltäterin nach eingehender Beratung einen Plan ausgearbeitet, in dessen Rahmen sich die vorgedachten Verusche abwickeln sollen. Man wählte ein fünf hundertstädter Stadtviertel von New York mit mehr als 2000 Einwohnern verschiedener Nationen und Nationalitäten aus. In diesem Viertel wurden sich 20 Krankenhäuser und andere sanitäre und soziale Anstalten. Dort soll nun geprüft werden, ob es möglich ist, in einer Zeitspanne von 50 Jahren den Durchschnitt des menschlichen Lebensalters zu verlängern. Vergle. Menschen und andere Wissenschaftler werden sich an dieser Unternehmung beteiligen. An den Anstalten sollen alle Fortschritte hygienischer Lebensweise, die von den Gelehrten ermittelt und empfohlen werden, zur Anwendung kommen, dann den reichen Mitteln, die von der wohlhabenden Bevölkerung gestellt werden können. Die Wissenschaft, die dem Interesse ihrer Vorsehung dient, wird in diesem Viertel eine große Rolle spielen, daß die Verusche Erfolg haben werden, wenn die Einwohner den Anweisungen der Ärzte und Gelehrten folgen. Die Verusche der vorzeitigen Todesfälle ist so auf die noch immer verbreitete Unkenntnis der einfachen Lebensregeln zurückzuführen. Städtisches Amerika, das soviel sozialistischem Sinn und so reiche Mittel anbringen kann, um den Fortschritt der Menschheit zu fördern!

Gefährliche Raubertüchte. Ein berühmter amerikanischer Raubhändler, Carl Herz, der kürzlich gefangen ist, hat unterhaltende Memoren hinterlassen, die jetzt unter dem Titel „Ein moderner Mysteriumskrimiroman“ erschienen sind. Er erzählt darin u. a. eine Geschichte, die er vor einigen Jahren in Paris erlebte, wo er in den Hofes Vergare auftritt. Einer seiner besten Trübs war das Verbrechen einer Dame. Ein französischer Vicomte bot ihm eine größere Summe, wenn er ihm diese Summe leihete, die der Vicomte dann auch mit seiner hübschen jungen Frau bei einem Zeit in Italien ausübte. Alles ging gut, und die Dame verstand auch einem Befallssturm, der eigentlich nicht recht hübsch gegen die hübsche Vicomte war. — „Und jetzt, meine Damen und Herren.“ sagte der Vicomte lächelnd, „werde ich die Ehre haben, die verführerische Dame mitzubringen.“

Aber da irrte sich der Vicomte — denn die Dame war wirklich verführerisch. Alles was er fand, war ein Bettel, auf den ihm keine Frau gelehrt hatte, sie wolle, da ihre Geistesart nicht länger gelatte, diese Gelegenheiten benutzen, um sein Haus zu verlassen und zu ihrer Familie zurückzukehren. — Die gute Sionische hat offenbar Sinn für Humor.

## Eine Engländerin bei den Rifkabylen.

Eine im Rif dem Schachal der Kämpfe zwischen den Spaniern und den Rifkabylen lebende Engländerin gibt in dem Londoner Blatt von dem Leben in der Kampfzone eine Schilderung, die angedeutet der verzweifeltsten Tage der spanischen Truppe besondere Aufmerksamkeit gewährt. Die Rifkabylen fordern bekanntlich eine unabhängige Republik, und obwohl Spanien mehr als 120 000 Mann Truppen aufgegeben hat, um der Bewegung Herr zu werden, zeigt es sich den Rifkabylen gegenüber machtlos. „Spanische Angewandte“, so schreibt die Engländerin, „haben uns täglich mit Bomben angegriffen. Seit vier Wochen erscheinen sie regelmäßig morgens und abends und bombardieren in erster Reihe die Stadt, die Hauptstadt der Rifzone. Oftmals liegen sie über mein Haus, und eines Tages wurde auch das benachbarte liegende Haus durch eine Bombe getroffen. Trotz der abgemessenen Bomben ist aber der angegriffene Schaden nur gering. Außerdem den einzelnen Häusern und Häusern besteht hierzulande ein großer Hofraum, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben. So waren die Bombenbatterien so lebendig, daß sie die Angewandte mit der großen Reichweite bombardierten, und selbst wenn es das Unglück will, das einmal ein Haus getroffen wird, so ist der Schaden in kurzer Zeit wieder ausgemacht. Als ich dort war, wurde der Reich erlitt, daß alle Frauen und Kinder während der Angriffe der Angewandte bombensicherer Deckung suchen sollten. Letztere im Lande gibt es zahlreiche grandiose Festenbühnen, die unbedingten Schutz gewähren. Aber da ich von meinem Haus aus auf vierzig Minuten zu gehen konnte, so mußte dieser Schaden ausbleiben.